Poetry-Slam im „Klanggarten“

„Cantus firmus“ gastiert im Rahmen der Wetterauer Chortage in Butzbach

Friedberg/Butzbach – Im Rahmen der Wetterauer Chortage hat der Kammerchor „Cantus firmus“ in Friedberg und Butzbach zwei Konzerte gegeben. Am Samstagabend erwartete die Besucherinnen und Besucher in der Alten Turnhalle in Butzbach damit ein musikalischer Höhepunkt. Mit seinem Programm „Klanggarten“ nahm der Chor das Publikum unter der Leitung von Michael Muche mit auf einen musikalischen Streifzug durch die romantische Chormusik.

Werke von Felix Mendelssohn Bartholdy, Fanny Hensel und Antonín Dvořák wurden ebenso präsentiert wie der poetische Brückenbau von Thorsten Zeller. Der Chor überzeugte dabei mit einer beeindruckenden musikalischen Leistung und großer klanglicher Ausdruckskraft. Angesichts der Qualität dieses außergewöhnlichen Konzertes hätte man dem Ensemble beim Auftritt in der Weidigstadt allerdings ein größeres Publikum gewünscht.



Im Rahmen der Wetterauer Chortage hat der Kammerchor „Cantus firmus“ in Friedberg und Butzbach zwei Konzerte gegeben. GEORGIA LORI (2)

Weit über Standard hinaus

Seit der Gründung des Chores 1984 begeistern die etwa 30 Sänger ihre Zuhörer mit Chormusik auf hohem Niveau. Das Repertoire umfasst mittlerweile über 300 weltliche und geistliche Werke. Die künstlerische Leitung obliegt Michael Muche. Zur achten Auflage gab es einen Chorworkshop sowie das Konzert „Klanggarten“ mit Streifzügen durch die Chormusik der Romantik.

Das Programm – ebenso im Alten Hallenbad in Friedberg – umfasste drei wichtige Blöcke. Zu Beginn wurden die „Sechs Lieder im Freien zu singen, Opus 41“ von Felix Mendelssohn Bartholdy (1809 bis 1847) gegeben. Die Lieder gehören zum Standardrepertoire gemischter Chöre. Aus einem Brief an seine Mutter geht hervor, dass der Komponist tatsächlich die Lieder mit einem Chor im Freien aufgeführt hat.

Den mittleren Block bildeten die sechs Gartenlieder von Fanny Hensel, der vier Jahre ältere Schwester von Mendelssohn Bartholdy. Insgesamt sind 460 Werke der Pianistin erhalten. Antonín Dvořák erwies sich als der modernste Komponist im Programm. Für die Sammlung „In der Natur“ Opus 63, entstanden 1882, wählte er aus dem Gedichtzyklus des böhmischen Dichters Vítězslav Hálek die Texte aus, die Natur und Religion verbanden.

Um die Texte der Romantik knapp zwei Jahrhunderte später für unsere Zeit verständlich zu machen, schlug der Friedberger Thorsten Zeller eine Brücke zwischen dem Dichter und dem Publikum. Dazu nutzte er die Kunstform des Poetry Slam. Auf diese Weise konnte das Publikum nicht nur die Klangwelt des Komponisten entdecken, sondern auch auf pointiert-poetische Weise in die Textwelt des Dichters eintauchen.



Der künstlerische Leiter Michael Muche und die stellvertretende Vorsitzende Annika Frey ziehen eine positive Bilanz. GEORGIA LORI

Was für ihn den Reiz ausmacht, bei den Wetterauer Chortagen dabei zu sein, erklärte Muche auf Nachfrage im Anschluss an das Konzert. „Hier kommen ganz viele Menschen zusammen, die an Musik interessiert sind. Zudem gehören wir zum veranstaltenden Hausberg-Wettertal-Sängerbund und möchten in diesem Rahmen gerne dabei sein, um Kontakte zu pflegen und zu schauen, was die anderen machen“, sagte er. Was das gemeinsame Singen bei einem solchen Event vom normalen Choralltag unterscheidet, sei die Tatsache, dass andere Leute aufeinanderträfen und zusammen singen. Welche Musik beim Publikum am besten ankomme, könne er nicht sagen, denn es sei ein breit gefächertes Feld von Gospel bis hin zur Romantik.

Chören brauchen weiter Nachwuchs

Die Frage, ob der klassische Vereinschor noch zeitgemäß sei, beantwortete Muche mit einem klaren Ja. Hat sich das Publikum verändert und damit auch das Repertoire? „Wir versuchen immer wieder etwas Neues hineinzubringen, um das Publikum auch irgendwo hinzuführen, wo es von sich aus nicht hingegangen wäre“, sagte Muche. Damit die Wetterauer Chortage auch in zehn Jahren noch ein Publikumsmagnet sind, werde generell Nachwuchs gebraucht.

Annika Frey, stellvertretende Vorsitzende des Kammerchores, zieht ein positives Fazit für den Chor im Rahmen der Wetterauer Chortage. „Wir hatten viele neue Gesichter unter den Zuhörern“, sagte sie. Es sei gerade heute wichtig eine derartige Plattform für Chöre in der Region zu schaffen, weil es weitab von den sozialen Medien und dem digitalen Raum ein echter Raum mit direkten, menschlichen Begegnungen sei. Ob mit solchen Veranstaltungen neue Sänger für den Chorgesang gewonnen werden können, müsse sich im Nachhinein zeigen. Jeder neue Sänger sei ein Gewinn. Von den Kommunen und der Politik wünscht sich Frey mehr Aufmerksamkeit. Chöre sollten mehr gesehen, gefördert und unterstützt werden. pm